

Kritik an Plänen für Wendeschleife

Die Idee einer Bebauung der Straßenbahn-Endhaltstelle Vauban stößt vor Ort weiter auf Widerstand / Stadt plant Machbarkeitsstudie.

1.



2. In der Tram-Wendeschleife (Vordergrund) und der kleineren Busschleife (dahinter) sieht die Stadtverwaltung mögliches Bauland. Das Bild zeigt zudem halbrechts den Bolzplatz, im Hintergrund das St. Georgener Wohngebiet Bifänge und ganz rechts die Gleise der Rheintalbahn. Foto: Michael Bamberger

VAUBAN/ST. GEORGEN. Lange war es ruhig um die angedachte Bebauung der Straßenbahn-Wendeschleife an der Grenze der Stadtteile Vauban und St. Georgen – der Stadtteilverein Vauban und der Bürgerverein St. Georgen hatten schon gehofft, dass das Rathaus die umstrittene Fläche zu den Akten gelegt hat. Nun soll jedoch eine Machbarkeitsstudie erstellt werden. Die Bürger wollen sich gegen die Bebauung wehren – unter anderem mit einer Unterschriftenliste. Das beschlossen sie bei einer gemeinsamen Infoveranstaltung der beiden Vereine am Mittwochabend.

Die Stadtverwaltung habe dem Stadtteilverein Vauban und dem Bürgerverein St. Georgen jüngst drei Varianten vorgestellt, welche Flächen an der Straßenbahn-Endhaltstelle sie sich wie für eine Bebauung vorstellen könne, berichtete Jörg Lange von der Vauban-Arbeitsgruppe (AG) Freiraum bei der Infoveranstaltung. Während es früher nur um den Schienenkreislauf gegangen sei, habe das Rathaus inzwischen auch die südlich davon liegende Buswendeschleife im Visier, sagte Peter Lenz vom Bürgerverein St. Georgen: "Das hat uns sehr erstaunt und negativ überrascht." Nach wie vor nicht bebaut werden soll das Gelände des "Autofreivereins", das als Reservefläche für eine mögliche weitere Quartiersgarage dient, und ein von den Bewohnern angelegter "Wandelgarten" in unmittelbarer Umgebung.

Auch der Schallschutz soll untersucht werden.

Mittlerweile, so lange, habe sich das Rathaus auf eine Variante festgelegt – für diese werde bis zum kommenden Frühjahr eine Machbarkeitsstudie erstellt. Bei dieser Bebauungsmöglichkeit bliebe die Buswendeschleife bestehen, die neuen Häuser kämen auf eine "aufgeständerte Platte" oben drüber, sagte Lenz. Auch der Bolzplatz bliebe dann erhalten.

Auf Nachfrage der BZ bestätigte die Stadtverwaltung prinzipiell die Ausführungen der beiden Vereine. Jedoch habe das Stadtplanungsamt dem Büro, das die Machbarkeitsstudie erstellt, bewusst freie Hand gelassen. Wie die neue Bebauung genau aussehen soll und ob diese tatsächlich mit Hilfe von Stelzen über die Buswendeschleife hinausreichen könnte, werde sich erst durch die Untersuchung klären. Zudem wird sich das Büro unter anderem mit der Erschließung des Areals und dem Schallschutz beschäftigen – und damit, ob sich eine Bebauung unter den gegebenen Rahmenbedingungen überhaupt finanziell rechnet. Als Prototyp für die Bebauung gilt die Straßenbahn-Endhaltestelle im Stadtteil Rieselfeld. Dort steht ein achtgeschossiger "Tram-Turm" mit Gewerbeeinheiten und Wohnungen.

Der Stadtteilverein Vauban und der Bürgerverein St. Georgen sehen eine mögliche Bebauung des Wendeschleifenareals in Vauban weiterhin äußerst kritisch. Genauso sahen es die rund 60 Teilnehmer der Infoveranstaltung. Hanna Kneser von der AG Bahnlärm aus Vauban hielt die Lärmbelastung durch die Straßenbahn und die benachbarte Bahnstrecke für zu hoch. Der Bürgerverein St. Georgen sah übergeordnete Grünstrukturen in Gefahr und die Verlängerung der Straßenbahnlinie nach St. Georgen. Reinhild Schepers vom Stadtteilverein Vauban forderte, dass sich die Stadtverwaltung zunächst über den Gesamtkontext Gedanken macht. Sie sah zudem Konflikte zwischen den neuen Bewohnern und Jugendlichen, die das "Autofreigrundstück" zum Beispiel zum Grillen nutzen.

Die Wendeschleife ist eine von fünf Bauflächen, die die Stadtverwaltung Ende 2015 aus dem Hut gezaubert hat. Sie stammen aus dem Perspektivplan, dessen Bearbeitung damals noch nicht abgeschlossen war. Wegen der Wohnungsnot hatte das Rathaus sie vorab präsentiert. Besonders umstritten von diesen fünf Flächen ist eine Waldfläche beim Stadtteil Mooswald. Von deren Bebauung ist Oberbürgermeister Dieter Salomon Mitte November abgerückt (die BZ berichtete).

"Vielleicht gelingt uns das für die Wendeschleife auch", hoffte ein Teilnehmer der Infoveranstaltung. Um sich zu wehren, wollen die Bürger Unterschriften sammeln. Der Stadtteilverein Vauban und der Bürgerverein St. Georgen möchten zudem noch einmal der Stadtverwaltung ihre Bedenken vortragen und fordern, dass diese bereits in der Machbarkeitsstudie berücksichtigt werden. Weiterhin wollen die beiden Vereine die Gemeinderatsfraktionen um Unterstützung bitten.

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg-sued/kritik-an-plaenen-fuer-wendeschleife>